

# Der letzte Walzer beim Seniorentanz?

Weil Mittelkürzungen drohen, steht die Traditionsveranstaltung auf dem Prüfstand



„Normalerweise ist es voller“, sagen Erika und Joachim Stache. Trotzdem genießen es die beiden, sich zum Tanzen mit anderen zu treffen und fürchten, dass die Nachmittage bald der Vergangenheit angehören könnten. Foto: Horst Linke

VON GWENDOLYN KUHN

Wenn sich einmal im Monat die Senioren zum Tanz treffen, herrscht fröhliche Stimmung. Gestern sah es jedoch anders aus. Enttäuschung und Wut machten sich breit in der Tanzschule Streng. Denn die Veranstaltung, die es seit 30 Jahren gibt, könnte ab Mai 2012 dem Rotstift zum Opfer fallen.

FÜRTH – Martha Sieber hat sich herausgeputzt. Mit einer weißen Schluppenbluse unter dem dunklen Blazer und einer edlen Perlenkette um den Hals sitzt sie kerzengerade an einem Tischchen, vor ihr dampft eine Tasse Tee. Den Blick hat die 77-Jährige auf die Tanzfläche gerichtet, wo sich etliche Paare zur Musik wiegen. Seit rund 15 Jahren kommen sie und ihr Mann Günter zum Seniorentanz. Von September bis April treffen sich einmal monatlich bis zu 90 Senioren zum Schwofen in der Tanzschule Streng. Dem Ehepaar Sieber gefällt

vor allem die Musik, die Franz Gebhart am Keyboard spielt. „Das sind Lieder, die wir von früher kennen“, schwärmt Günter Sieber.

Aber nicht nur die Musik würden die beiden vermissen, gäbe es die Veranstaltung nicht mehr. Auch den Kontakt zu anderen Paaren schätzen sie an den Nachmittagen. Dieser Aspekt ist auch Elke Übelacker wichtig. Der Seniorenbeauftragten der Stadt liegt besonders am Herzen, die alten Menschen vor Einsamkeit zu bewahren. Dass Tanzen auch noch glücklich macht und fit hält, ist für sie ein positiver Nebeneffekt. Trotzdem ist sie nicht sicher, ob und in welcher Form die Veranstaltung fortgeführt werden kann. Grund sind weitere Einschnitte im Haushalt, die wohl auch das Seniorenbüro betreffen werden. Wie hoch diese am Ende sind, weiß Übelacker noch nicht genau. Sie weiß nur: Irgendwo muss gespart werden, weshalb sie auch den Seniorentanz auf den Prüfstand stellen muss.

Vielleicht, überlegt sie, könnte man den Nachmittag von bislang acht- auf viermal im Jahr reduzieren. Oder den Eintrittspreis von 2,50 Euro um 50 Cent erhöhen. Die drei Stunden ganz opfern möchte sie nur im äußersten Notfall. Franz Gebhart, der von der ersten Stunde an die Musik zum Seniorentanz macht, ist jedenfalls nur noch bis Mai kommenden Jahres gebucht. Danach könnte Schluss sein.

Das würde auch Joachim Stache bedauern. Schließlich hat er vor 54 Jahren seine Frau Erika beim Tanzen kennengelernt. Seitdem frönen die beiden ihrem gemeinsamen Hobby; seit etwa zehn Jahren sind sie beim Seniorentanz dabei. Damit das auch in Zukunft möglich ist, haben sie schon auf der Liste unterschrieben, die Gerd Pühn, selbst ein Tanzbegeisterter, herumreicht. Darauf können die Senioren zum Ausdruck bringen, dass sie mit den Kürzungen nicht einverstanden sind: Sie wollen sich weiterhin gemeinsam zum Tanzen treffen.